

Drei Namen, drei Ansätze – und keine Kompromisse

Schaffhauser Nachrichten, 2.6.2025

Drei Künstler, drei Handschriften: In der Vebikus Kunsthalle treffen Werke von Christine Hübscher, Sandra Capaul und Werner Widmer aufeinander. Statt einer Gruppenausstellung erleben Besucher drei eigenständige künstlerische Werke.

Wolfgang Schreiber

SCHAFFHAUSEN. Christine Hübscher, eine lokale Künstlerin, Sandra Capaul, in Chur geboren, lebt und arbeitet in Zürich, und Werner Widmer, lebt und arbeitet in Eschlikon und Athen. Diese drei Künstler stellen gemeinsam in der Vebikus Kunsthalle in Schaffhausen aus. Kunstfreunde erwarten sehr oft Gemeinsamkeiten in den ausgestellten Werken dreier Künstler. Das ist bei der Ausstellung, die am Freitagabend mit ausserordentlich viel Publikum eröffnet wurde, nicht der Fall. Es sind, wie Andreas Lüthi betonte, «drei Einzelausstellungen», die bis zum 20. Juli besucht werden können.

Sandra Capaul hat im grossen Saal die Installation «Circus of the Sun» aufgebaut. «Der von einer Bambuskonstruktion ge-

haltene Papierbogen definiert einen kreisrunden Raum und wird gewissermassen zur Manege», beschrieb Kunsthistorikerin Seraina Peer die Installation. In ihrer Rede führte Peer aus, dass Capauls besondere Aufmerksamkeit einfachsten Versuchsanordnungen gilt, in denen sie optische Phänomene an den Rändern der Wahrnehmung im Spannungsfeld von Licht, Raum und Zeit analysiert.

Capaul hat bereits im Jahr 2018 in der Vebikus Kunsthalle ausgestellt. Ihre aktuelle Ausstellung trägt den Titel «Now – A Universe in Chapters» und zeigt Werke, die einen Zeitraum von 15 Schaffensjahren umfassen. Sie werden in ein Buch aufgenommen, das von der «Sophie und Karl Binding Stiftung» finanziell unterstützt wird. Das Buch wird am Sonntag, 22. Juni, um 11 Uhr, in der Vebikus Kunst-



Sandra Capauls Installation «Circus of the Sun». Bild: Melanie Duchene

halle aus der Taufe gehoben. Werner Widmers Thema, dem er sich künstlerisch verschrieben hat, ist die Kommunikation. Jeder Buchstabe, jedes Wort ist ein abstraktes Bild, das wahrgenommen und verstanden werden will.

Wie aber ist es für Menschen ohne Augenlicht? Ihnen hilft die von Louis Braille erfundene, über den Tastsinn lesbare Schrift, die aus Punkten besteht. Mit seinen Bildern, in die Widmer tastbare Erhöhungen der Brailleschrift einfügt, gelangen ihm mit eingestreuten Punkten visuell faszinierende Werke.

Elektrizität pur

Christine Hübschers neueste Werke spiegeln ihre vertiefte Auseinandersetzung mit natürlich vorkommenden Strukturen wider. «Nur eine Ausstellung in

einem realen Raum vermag eine solch sinnliche Kunsterfahrung zu ermöglichen», sagte die Kunstexpertin Gabrielle Obrist. Besonders beeindruckend ist ihre Serie von Zeichnungen mit Blitzen. Elektrizität pur.

Inhaltlich liegt ihr Fokus auf Energie in all ihren Ausprägungen. Die alten Griechen verstanden unter Energie «lebendige Wirklichkeit und Wirksamkeit», führte Gabrielle Obrist aus. An Funkenentladung lassen Hübschers Bilder «Farbstift auf Papier» denken.

Es sind, wie Obrist sagte, zu Wolkengebilden vereinte weisse Punkte. Sind es Galaxien in den unendlichen Weiten des Universums oder vielleicht Schwärme von Glühwürmchen? Das ausgestreute Salz der Erde? Christine Hübscher lässt alle Interpretationen zu.